

# bremerFORUM

INFORMATIONEN DER SPD-LANDESORGANISATION BREMEN



FOTO: JÖRG SARBACH

## WER BREMEN LIEBT MUSS SPD WÄHLEN

Unser Land braucht dringend einen Politikwechsel in Berlin *Von Andreas Bovenschulte, SPD-Landesvorsitzender*

**E**s gibt viele gute Gründe, bei der Bundestagswahl am 22. September die Merkel-Regierung in die Wüste zu schicken und eine rot-grüne Bundesregierung unter Führung von Peer Steinbrück ins Amt zu wählen. Für uns in Bremen und Bremerhaven ist ein Politikwechsel besonders dringlich. Unser Land und unsere Städte sind liebens- und lebenswert, aber sie stehen unter großem finanziellen Druck. Die laufenden Haushaltsberatungen zeigen, wie schwer es ist, die Vorgaben der Schuldenbremse einzuhalten und zugleich ausreichend in die Zukunft zu investieren, mehr für Kindergärten, Schulen und Hochschulen zu tun und einen leistungsfähigen öffentlichen Dienst zu gewährleisten. Wir kämpfen für soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt, im Senat und im Magistrat, in der Bürgerschaft, in der Stadtverordnetenversammlung und in den Beiräten, aber wir merken, dass an allen Ecken und

Enden das Geld fehlt. Wie uns geht es vielen Ländern und Kommunen, doch die Merkel-Regierung verschließt ganz fest die Augen vor den existenziellen Problemen und Herausforderungen. Anders die SPD: Wir haben gemeinsam ein Regierungsprogramm beschlossen, das die Sorgen und Nöte, die Ansprüche und Hoffnungen der Menschen überall in Deutschland ernst nimmt und das ohne jede Übertreibung als ein Zukunftsprogramm für Bremen und Bremerhaven bezeichnet werden kann.

Bremen und Bremerhaven brauchen ein stärkeres Engagement des Bundes in der Bildungspolitik. Wir wollen einen modernen Bildungsföderalismus, in dem Bund und Länder zum Wohle unserer Kinder zusammenarbeiten. Das unsinnige Kooperationsverbot muss fallen. Wenn die SPD die Bundestagswahl gewinnt, wird der Bund den Ländern jedes Jahr 10 Milliarden Euro für Bildung zur Verfügung stellen. Für das Land Bremen

wären dies rund 100 Millionen Euro pro Jahr! Mit diesem zusätzlichen Geld könnten wir unsere Schulen flächendeckend in Ganztagschulen umwandeln, könnten die Lehrerversorgung weiter verbessern und könnten einen großen Schritt hin zu einer gebührenfreien Kinderbetreuung machen.

Bremen und Bremerhaven brauchen eine Bundesregierung, die sich konsequent für gute Arbeit einsetzt. Viele Menschen in unserem Land haben vernünftige Arbeitsplätze und verdienen überdurchschnittlich, aber zugleich gibt es bei uns mehr prekäre und schlecht bezahlte Beschäftigung als anderswo. Deshalb ist es für uns von so großer Bedeutung, dass die SPD für einen gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro, für eine Stärkung des Tarifvertragssystems, für eine strengere Reglementierung von Leih- und Zeitarbeit und für die Zurückdrängung von Mini- und Midi-Jobs eintritt.

Fortsetzung auf Seite 2

### bremerFORUM

POLITIK & GESELLSCHAFT

am 3. Mai 2013  
im Treffpunkt KWADRAT:

Die stellvertretende Parteivorsitzende und Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen Hannelore Kraft warb für die Idee des „vorsogenden Sozialstaates“. Investitionen in Prävention werden die zukünftigen sozialen Folgekosten senken und so für eine „Präventionsrendite“ sorgen, so Kraft. Sie machte deutlich, dass die Politik des vorbeugenden Sozialstaates einen langen Atem erfordere und dass Politikerinnen und Politikern klar sein müsse, dass die Früchte des Erfolges einer solch vorausschauenden Politik, möglicherweise von jemand anderem geerntet werden würden.

# INTERVIEW MIT JOACHIM SCHUSTER

Bremer Kandidat für Europa

## ZUR PERSON:

Dr. Joachim Schuster (50) war von 2006 bis 2012 Staatsrat für Arbeit, Jugend und Soziales sowie für Gesundheit und Wissenschaft. Von 1999 bis 2006 gehörte er der Bremischen Bürgerschaft an. Beruflich ist er Politikwissenschaftler.



FOTO: FOCKE STRANGMANN

### Fasziniert die europäische Idee die Menschen überhaupt noch?

Im Moment hat es Europa schwer, die Menschen zu begeistern. Für viele ist Europa gleich Krise. Aber damit tut man der europäischen Idee Unrecht. Viele historische Errungenschaften der europäischen Integration erscheinen uns heute als selbstverständlich. Und Selbstverständliches nimmt man einfach so hin. Wer kann sich heute noch vorstellen, dass die europäischen Länder gegeneinander Krieg führten. Der freie Verkehr von Personen, Waren und Dienstleistungen hat maßgeblich den Wohlstand in allen beteiligten Staaten befördert. Schlagbäume an den innereuropäischen Grenzen gehören in den meisten Ländern der Vergangenheit an. Und auch die einheitliche Währung erleichtert nicht nur den Urlaubsverkehr. Faszination wird die europäische Idee wieder entwickeln, wenn wir diese Errungenschaften wieder ins

Bewusstsein rufen und die aktuellen Krisen lösen. Dafür brauchen wir aber eine Festigung der Europäischen Union und keine Träumereien von der Rückkehr zu nationalen Lösungen.

### Was passiert, wenn Europa scheitert?

Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen sind derart eng, dass eine Rückkehr zur Nationalstaatlichkeit – etwa durch die Abschaffung des Euro – gigantische Kosten zur Folge hätte. Und dabei würden noch nicht mal die aktuellen Probleme gelöst, sondern neue aufgetürmt. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit würde schwieriger, Währungsspekulationen würden wieder nach Europa zurückkehren und die Realwirtschaft erheblich belasten.

### Was muss in Europa besser werden?

Die soziale Dimension muss gestärkt werden. Viel zu häufig dominieren ökonomische Sichtweisen. Wenn es in den südeuropäischen Staaten zurzeit eine

Jugendarbeitslosigkeit von über 50 Prozent gibt, kann die erste Frage nur lauten: Was muss getan werden, um diese unerträglich hohe Zahl zu reduzieren und der jungen Generation eine Perspektive zu geben. Die Antwort darauf ist nicht, die staatlichen Schulden möglichst rasch zu senken, sondern wir müssen die Wachstumskräfte ankurbeln. Schulden abbauen gelingt nur, wenn die Wirtschaft gut läuft. Leider macht Schwarz-Gelb das Gegenteil und verschärft so die Krise in den südeuropäischen Staaten. Schwarz-Gelb schadet Europa.

### An welchen Punkten möchtest du konkret mitarbeiten?

Zum einen möchte ich die Interessen Bremens und Bremerhavens in Brüssel vertreten. Da gibt es vielfältige Aufgaben, in der Strukturpolitik, bei der Forschungsförderung oder in der Meerespolitik, um nur einige Beispiele zu nennen. Darüber hinaus möchte ich gerne daran mitarbeiten, die soziale Dimension zu stärken. Soziale Gerechtigkeit erfordert auf der europäischen Ebene vor allem andere Weichenstellungen in der Wirtschafts- und Währungspolitik.

### Und wie sind deine Chancen, ins Parlament zu kommen?

Ich habe gute Chancen. Alle Landesverbände der SPD werden auf der Bundesliste der Partei auf aussichtsreichen Plätzen abgesichert werden. Aber wir müssen in den nächsten Monaten unsere Hausaufgaben machen. Wir müssen die Wählerinnen und Wähler überzeugen, dass die SPD die bessere Politik für Deutschland und Europa macht und deswegen sozialdemokratische Abgeordnete ins Europäische Parlament gewählt werden müssen. ■

## Fortsetzung von Seite 1

Unser Ziel ist klar: Wir wollen, das jeder von seiner Arbeit leben kann! Das ist in erster Linie eine Frage der Menschenwürde, in zweiter Linie aber auch eine Frage der finanzpolitischen Vernunft: Bremen und Bremerhaven können es sich einfach nicht leisten, Dumpinglöhne mit Steuergeldern in Millionenhöhe aufzustocken.

Bremen und Bremerhaven brauchen eine Bundesregierung, die den Ländern und Kommunen in finanzieller Hinsicht endlich wieder Luft zum Atmen gibt. Die Steuerpläne der SPD werden starke Schultern etwas mehr belasten, damit die notwendigen öffentlichen Aufgaben endlich wieder vernünftig finanziert werden können: Von der Schulsanierung

bis zur Unterhaltung unserer Straßen. Die Umsetzung unseres Regierungsprogramms brächte Bremen und Bremerhaven zusätzliche Steuereinnahmen von gut 100 Mio. Euro im Jahr. Normalverdiener werden dadurch nicht belastet. Wer nicht mehr als 6.000 Euro (alleinstehend) oder 12.000 Euro (verheiratet) im Monat verdient, muss keinen Euro zusätzlich an Steuern bezahlen. Es geht jedoch nicht nur um eine Verbesserung der laufenden Einnahmen. Für uns ganz besonders wichtig: Ein beim Bund angesiedelter Altschuldenfonds soll die Zinszahlungen für die Schulden der Länder und Kommunen übernehmen, damit diese die Chance haben ihren über Jahrzehnte ange-

häuften Schuldenberg abzutragen. So werden Handlungsspielräume zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben und zur Gewährleistung wichtiger Zukunftsinvestitionen geschaffen.

Wir werden deshalb in Bremen und Bremerhaven mit ganzer Kraft dafür kämpfen, dass die SPD die Bundestagswahl am 22. September gewinnt. Gemeinsam mit Uwe Beckmeyer und Carsten Sieling wollen wir wieder beide Direktmandate im Land Bremen holen und das beste Zweitstimmenergebnis aller Landesverbände erzielen. Dafür brauchen wir den aktiven Einsatz aller unserer Mitglieder – denn das Wir entscheidet! ■



FOTO: FOCKE STRANGMANN

Die stellvertretende Parteivorsitzende Manuela Schwesig stimmte die Delegierten auf dem Bremer Landesparteitag am 27. April 2013 mit einer kämpferischen Rede auf den bevorstehenden Bundestagswahlkampf ein.

# Halb:Zeit – Viel erreicht und noch viel zu tun

## Trotz schwieriger Rahmenbedingungen: Die Fraktion behält ihre Schwerpunkte im Fokus

**H**albzeit. Zwei Jahre sind seit der Bürgerschaftswahl 2011 vergangen. Die rot-grüne Koalition hat in dieser Zeit viel für Bremen und Bremerhaven erreichen können. Bevor jetzt – um im Fußballjargon zu bleiben – die Rückrunde startet, wollen wir zurückblicken. Und zwar im neuen, größeren und umfangreicheren Format der Fraktionszeitschrift ROTHEUTE, die sich in ihrer ersten Ausgabe nach der kompletten Umgestaltung, ganz den Herausforderungen und Erfolgen der ersten Hälfte der Legislaturperiode widmet.

**D**as bundesweit erste Landesmindestlohngesetz, neue Richtlinien zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen, die soziale Kriterien in den Vordergrund stellen, ein „Bündnis für Wohnen“, mit dem künftig für preiswerten Wohnraum in Bremen und Bremerhaven gesorgt werden soll, mehr Mitbestimmung durch erleichterte Volksbegehren und bessere Beteiligungsmöglichkeiten, enorme Anstrengungen beim Ausbau von Ganztagschulen und der Betreuung des Bremer Nachwuchses: Es hat sich – der schwierigen Finanzlage zum Trotz – in den vergangenen zwei Jahren der rot-grünen Koalition viel getan – und wir bleiben weiterhin gefordert.



**K**lar ist dabei: Die Fraktion steht zu ihren Schwerpunkten. Insbesondere der Sozial- und Bildungsbereich sind dabei im Fokus. Gerade weil wir wissen, dass Bremen mit enorm schwierigen finanziellen Bedingungen zu kämpfen hat,

setzen wir Prioritäten – und die liegen für uns dort, wo es um den sozialen Zusammenhalt geht: Wir werden uns nicht damit abfinden, dass Stadtteile auseinanderdriften und Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

**K**eine Frage: Die Rahmenbedingungen sind nicht einfach. Bremen muss sparen – nicht nur um die Kriterien der Schuldenbremse einzuhalten, wodurch wir jetzt das zweite Mal in Folge 300 Millionen Euro Konsolidierungshilfen von Bund und Ländern erhalten haben; sondern vor allem, um die Selbständigkeit unseres Bundeslandes zu sichern. Es liegt kein einfacher Weg vor uns - das zeigt sich auch daran, dass es intensive Diskussionen gibt. Im Senat und auch mit unserem Koalitionspartner, den Grünen. Aber: Unser Bündnis hat sich bewährt – und unser gemeinsamer Weg stimmt.

Alle, die in der ersten Juni-Woche keine ROTHEUTE-HALBZEIT-BILANZ in ihrem Briefkasten finden, können sie auf der Internetseite [www.spd-fraktion-bremen.de](http://www.spd-fraktion-bremen.de) unter Publikationen finden oder ihr persönliches Exemplar im Fraktionsbüro nachbestellen (Telefon: 0421/33 67 70, E-Mail: [spd-fraktion@spd-bremen.de](mailto:spd-fraktion@spd-bremen.de)).

### DIE FRAKTION IN KLAUSUR

**D**rei Tage lang ging die Bremer SPD-Fraktion Ende Mai in Klausur, um den Blick nach vorn zu werfen. Einige der Kernthemen:

- > **Arbeitsförderungsmaßnahmen** sollen konsequent auf die Bekämpfung von Armut ausgerichtet werden
- > Das Ungleichgewicht beim Ausbau des **Betreuungsangebots** für unter Dreijährige soll zugunsten benachteiligter Stadtteile ausgeglichen werden.
- > Mit **Sicherheitspartnerschaften** für die Bremer Stadtteile sollen Kriminalitätsprobleme gezielt auf lokaler Ebene angegangen werden.
- > Ein Entwicklungsplan für **Bürgerbeteiligung** soll den Senat verpflichten, noch deutlicher auf Beteiligungsprozesse zu setzen.

Alle beschlossenen Initiativen: [www.spd-fraktion-bremen.de/auf-einen-blick](http://www.spd-fraktion-bremen.de/auf-einen-blick).

(mk) ■

# BREMER GIPFELTREFFEN: VIER BÜRGERMEISTER IM GESPRÄCH

Von Matthias Koch

**Z**usammen liegen die vier Herren nur 36 Monate unter der Regierungszeit von Fidel Castro: Auf insgesamt 46 Jahre an der Bremer Senatsspitze bringen es Hans Koschnick, Klaus Wedemeier, Henning Scherf und der amtierende Präsident des Senats Jens Böhrnsen. Zum Abschluss der Reihe zum 150-jährigen Bestehen der Sozialdemokratie nahm das Quartett auf dem Podium im Treffpunkt KWADRAT Platz.

ner Seite.“ Und dort war er nicht allein, denn Koschnick bewegte die Bremer. Selbst das Drama um die Schließung der AG Weser konnte ihm wenig anhaben: Kurz darauf erzielte die Koschnick-SPD erneut eine absolute Mehrheit. Koalitionen habe er allerdings dennoch schmieden müssen: „Da wurde dann eben nicht zwischen Parteien, sondern mit den Gremien und Strömungen verhandelt. Denn wir waren zwar allein an der Regierung,

natsspitze angekommen, erkenne man dann aber schnell, was realistisch möglich ist.

Dennoch gelte es – darin war sich das Quartett einig – „Werte in Realität umsetzen“ wie Koschnick es ausdrückt und, wie Wedemeier betont, für eine linke Politik zu streiten: „Denn links sein heißt beispielsweise, dafür zu kämpfen, dass Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern die gleichen Chancen haben wie



Bürgermeister Jens Böhrnsen, Bürgermeister a. D. Klaus Wedemeier, Moderatorin Gaby Schuylenburg, Bürgermeister a. D. Hans Koschnick und Bürgermeister a. D. Henning Scherf im Gespräch.

Was die Vier vereint? „Sie alle haben sich für Bremen und die Sozialdemokratie stark gemacht“, betonte der Bremer SPD-Chef, Andreas Bovenschulte. Und es sollte sich eine weitere Gemeinsamkeit bei zumindest dreien der vier Bürgermeister finden: Wedemeier, Scherf und Böhrnsen outeten sich als bekennende „Koschnick-Fans“.

Ein Grund dafür dürfte sein, dass der heute 84-Jährige nicht den gängigen Klischees entspricht. Politiker geben keine Fehler zu? Koschnick ist anders. Ohne jede Verklärung berichtet er über seine Amtszeit, die 1967 mit „nur“ 46 Prozent für die SPD begann: „Heute wär' das ein Traum – für uns war's eine schreckliche Wahlniederlage.“ Daher habe er sich damals vorgenommen: „Wir müssen mit denen, die unzufrieden sind, reden.“ Keine zwei Monate später kam es anders: „Die Jugend besetzte die Straßenbahngleise – und wir haben doch gleich die Polizei eingesetzt“, erinnert sich Koschnick.

Einer, der 1968 selbst gegen die Fahrpreiserhöhung demonstrierte, war Jens Böhrnsen. Es sollte eine Ausnahmesituation bleiben: „Hans, das war das einzige Mal – ansonsten war ich immer auf der

aber eine brodelnde Partei.“ Und dieses Brodeln sollte auch sein Wunsch-Nachfolger, Klaus Wedemeier, der 1985 im Rathaus – und dann 1991 in der Ampel-Koalition mit FDP und Grünen landete, zu spüren bekommen. „Die haben Klaus damals regelrecht gequält, sind immer wieder aufeinander losgegangen – und er hat's abgekriegt“, erinnert sich Scherf, während sein Vorgänger gelassen erklärt: „Die Partei hat damals keine große Koalition gewollt. Also haben wir eben die Ampel ausprobiert – einer musste es ja machen.“ Wedemeiers trockenes Fazit: „Zumindest konnten wir andere davor bewahren, das nachzuahmen.“

Aber auch unter den Genossen erlebte er Kämpfe und habe dabei auch persönlich Federn lassen müssen. Dennoch sagt Wedemeier heute: „Die SPD war eben äußerst lebendig – und das ist mir lieber als eine Partei, die sich anhört was der Senat zu sagen hat, und dann kopfnickend nach Hause geht.“

Doch was lässt sich tatsächlich bewegen? „Mach dir keine Illusionen“ – das habe ihm schon Koschnick mit auf den Weg gegeben. „Die Straßenbahn, Kitas und Krippenplätze – all das wollten wir einmal kostenlos anbieten.“ An der Se-

Kinder von Akademikern.“

Wie das mit der SPD-CDU-Koalition zusammengepasst hat? Scherfs Erklärungsversuch: Das Bündnis sei eine funktionierende „Realisierungscoalition“ gewesen, um umzusetzen, was in der Ampel ins Stocken geraten war. Auch die damaligen Investitionen verteidigt Scherf noch heute: „Wir haben nichts rausgeschmissen, sondern Strukturen geschaffen, von denen wir heute leben.“ ... und plötzlich brodelte es dann doch wieder – allerdings nicht in der Partei, sondern auf dem Podium: Das „Investitionsfeuerwerk“ samt Spacepark und Musical-Theater sei eine „unendliche Übertreibung“ gewesen, meldet sich Jens Böhrnsen zu Wort: „Damals war es leichter eine Million für ein Großvorhaben, als 50.000 Euro für ein soziales Projekt zu bekommen.“

Zumindest in einem Punkt waren sich beide einig: In der Partei sollte wieder mehr um Profil und Inhalte gestritten werden. Und diese Botschaft kam an: „Du wünschst dir mehr Zoff in der Bude? Den Vorschlag nehm' ich gerne auf!“, erklärte Parteichef Bovenschulte zum Abschluss des „Bürgermeister-Gipfeltreffens“ an Böhrnsen gewandt. ■

150 Jahre BREMEN SPD

am 8. Mai 2013  
im Treffpunkt KWADRAT:

Einem besonderen Abend erlebten viele interessierte Bürgerinnen und Bürger am 8. Mai 2013 im Treffpunkt KWADRAT. Im Gespräch mit der Journalistin Gaby Schuylenburg, ließen die drei ehemaligen Bürgermeister, Hans Koschnick, Klaus Wedemeier und Henning Scherf, sowie der amtierende Bürgermeister Jens Böhrnsen die Zuhörerinnen und Zuhörer an ihrer reichhaltigen politischen und historischen Erfahrung teilhaben.

INFO:

**Amtsperioden  
der vier Bürgermeister:**

**Hans Koschnick:**  
28. November 1967 bis  
17. September 1985

**Klaus Wedemeier:**  
18. September 1985 bis  
3. Juli 1995

**Henning Scherf:**  
4. Juli 1995 bis  
7. November 2005

**Jens Böhrnsen:**  
seit 8. November 2005

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
SPD-Landesorganisation  
Bremen  
Obernstraße 39–43  
28195 Bremen  
Tel.: 0421/3 50 18-0  
Fax: 0421/3 50 18-37  
info-bremen@spd.de

**Redaktion:**  
Roland Pahl (V.i.S.d.P.),  
Kevin Lenkeit.  
Namentlich gezeichnete  
Beiträge werden von den  
Autoren verantwortet.  
Seite 3: SPD-Bürger-  
schaftsfraktion Bremen,  
André Städler (V.i.S.d.P.),  
Wachtstraße 27/29,  
28195 Bremen